

Der Enzthäler



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Samstag den 1. Januar

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

Zum neuen Jahr.

Die Glodien tönen durch die Winternacht
Mit ihren ernsten feierlichen Klängen! —
Zum Leben ist ein neues Jahr erwacht...
Und neue Hoffnung uns entgegenlacht,
Und tausend neue Wünsche vor sich drängen! —

Du neues Jahr, das vor uns unbekannt
Ein weites Feld der Ewigkeit sich breitet,
Halt segnend über uns die milde Hand!
Vor Krieg und Arankheit schirme unser Land,
Auf dass sich Heil und Wohlstand rings verbreitet! —

Es ging ein Jahr! ... Für Manchen barg es Leid, —
Er mussot sein Liebste hin auf Erden geben! —
Gar manche Blüte brach es vor der Zeit,
Die noch dem Licht, der Sonne war geweiht
Und doch bestimmt war nur zu kurzem Leben!

Ihm wird ein Gott: das neue Jahr bringt dort,
Wo Leid gewesen, frohe, heit're Stunden!
Das Schicksalsrad rollt stetig fort und fort
Und bleibt nicht rasten an demselben Ort,
Wo Gram es grub und blut'ge Herzenswunden! ...

Ein neues Jahr! — Willkommen in der Welt
Du hoffnungsfroher, fröhlicher Geselle!
Schütz Hof und Haus! Schirm Wiese, Wald und Feld! —
Sei wie die Sonne, die den Tag erhell't! —
Gritt glückverheissend über unsre Schwelle! —

Im Wesen der ewigen Zeit und des ihr nach der Umdrehungszeit der Erde um die Sonne entnommenen Jahresabschnittes liegt an sich gar keine Ursache zu einer Neujahresbetrachtung, denn die Zeit ist gleichmäßig, stetig, ewig. Ungleichmäßig, wechselvoll und oft räthelhaft ist aber das Schicksal der Menschen und Völker, und diese Thatfache giebt dem Jahreswechsel eine große Bedeutung im Herzen der Erdenföhne, denn in ihrem Leben ist ein Jahr immer ein wichtiger Abschnitt, der Fortschritte und Errungenschaften oder Enttäuschungen und Schicksalschläge in sich bergen kann. Und wenn nun auch die Zeit und die zwölf kommenden Monate in keinem Falle die wirkende Ursache für das helle oder dunkle Los der Menschen sein können, sondern die Beweggründe für unser Geschick in den Wegen der Vorsehungen wie in unserem Thun und Lassen zu finden sind, so erweckt doch der Zeitpunkt, in welchem das alte Jahr im Meere der Vergangenheit versinkt und ein neues, junges Jahr vor unserem geistigen Auge auftaucht, bei jedem ernst urteilenden Menschen eine Stimmung, in welcher er sich eine Frage

an das Schicksal stellt. Nicht mächtig ist der Mensch über Tod und Leben, nicht beeinflussen kann er Wind und Wetter, nicht unbedingt entscheiden kann er den Segen seiner Arbeiten, nicht bedingungslos kann er sorgen für das Gedeihen seiner Kinder oder für das Wohl seiner Angehörigen, und kein Erdensohn hat die Sicherheit seines Lebens und seines erstrebten Erfolges in der Hand. Aber kein Verzagen, keine Schwachheit darf uns solcher Unzulänglichkeit der menschlichen Macht gegenüber beschleichen, denn eine große, herrliche Gabe besitzt der Mensch doch. Er kann als vernunftbegabtes Wesen in allen Lebenslagen seine Pflicht thun, kann in Hindernissen seine Kräfte stählen, kann in Prüfungszeiten sein Gemüt zu Gott erheben und kann mehr und mehr erkennen, daß er nicht von äußeren Dingen, nicht von Gold und Ehren in seinem wahren inneren Glück abhängig ist, sondern daß nur treue Pflichterfüllung und sittliche Bervollkommnung maßgebend für unsere Wohlfahrt sein kann. Mit einem solchen Bewußtsein soll der Christ, soll der wackere Mann, soll die brave Frau wie auch die hoffnungsfreudige Jugend dem neuen Jahre entgegengehen!

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf die Erlasse des R. Ministeriums des Innern vom 29. August 1891 (Min.-Amtsbl. S. 237), betr. statistische Erhebungen über den Rotlauf der Schweine, und vom 26. Oktober 1895 (Min.-Amtsbl. S. 409), betr. statistische Erhebungen über die Schweineleuche (Schweinepest) aufgefordert, den vorgeschriebenen Bericht spätestens bis 15. Januar 1898 als portopflichtige Dienstsache hierher vorzulegen.

Den 29. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden darauf hingewiesen, daß die Nachweisungen über die in dem abgelaufenen Quartal in ihren Gemeinden vorkommenden Regiebauten (Tief- und Hochbauten) bezw. Fehlanzeigen bis 7. Januar 1898 an das Oberamt einzuliefern sind.

Den 29. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die von ihnen auf G- und der Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe (Min.-Amtsbl. von 1895 S. 60 ff.) nach den Formularen Anlage 2 (B I Z. 6 letzter Abt.) und Anlage 3 (B V Z. 6 Abt. 2) zu führenden Verzeichnisse binnen 8 Tagen im Original als portopflichtige Dienstsache hierher vorzulegen. Die in der nächsten Zeit etwa erteilten Bewilligungen sind vorzumerken und in die Verzeichnisse nach deren Rückkunft nachträglich einzutragen.

Den 29. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt die Sportelurkunden über das abgelaufene Quartal bezw. Fehlanzeigen bis 7. Januar 1898 hierher einzuliefern. Die Sendungen sind als portopflichtige Dienstsache zu behandeln.

Den 29. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Bungskarten

Perch in Höfen.
 Antsbauerer Vint und Frau.
 Dr. Loos und Frau.
 Wiler Lössch.
 Alter Loos Bw.
 Jakob Mech Bw.
 Kufereibes. Mech.
 Mech.
 Meeger Klpp.
 Eler Palm und Frau.
 Antmann Pfeiberec und Frau.
 Alter Pfister.
 Ruess und Frau in Uim.
 Richter Rüder.
 Amtsassistent Schall.
 Licentat Schmidt u Familie.
 Schmidt.
 Heih Schoun in Dabel.
 Amtsassistent Schnurr.
 Seeger.
 Seeger.
 retär Sthler.
 Hultheih Stirn.
 Sireder und Frau.
 Arzt Dr. Sühfnd.
 and Willhaas.
 tungsaktuar Trostel.
 a und Frau in Höfen.
 Uhl und Frau.
 Graf Urtall und Frau.
 eih, Kaufmann.
 rateur Jäh.
 geltmann in Dabel.

Dank!

Durch Empfehlungen Geheilte, welche schon jahrelang krank waren u. nirgends mehr Hilfe finden konnten, endlich aber durch die vorzügliche briefliche Behandlung des Hrn.

C. B. F. Rosenthal

Spezialbehandlung nervöser Leiden, in Stuttgart, **jetzt wohnhaft in**

München, Bavariring 33,

die langersehnte Gesundheit wiedererlangt haben, wandte sich meine Frau schriftlich an Hrn. Rosenthal, da dieselbe schon seit mehreren Jahren an furchtbaren rheumatischen Schmerzen im Rücken, Händen u. Füßen, Blutandrang zum Kopf, Angstgefühl, Herzklöpfen, Brustschmerzen, Mattigkeit, Aufgeregtheit, Magen schwäche u. beständiger Schlaflosigkeit litt. Das Leiden besserte sich nach Befolgung der einfachen Berechnungen von Woche zu Woche, u. jetzt erfreut sich nun meine Frau wieder ihrer früheren guten Gesundheit; deshalb können wir es nicht unterlassen, Hrn. Rosenthal allen Leidenden bestens zu empfehlen u. unseren herzlichsten u. aufrichtigsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Echetweller, C.-A. Zeitnang (Würtbg.) X. Rief u. Frau.

Schwemmsteinfabrik

älteste. Phil. Gies, Neuwied
 liefert billigt. gute Waren

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's-Brust-Caramellen**

(wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Natarrh und Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Kol. 25 Pfg. Niederlage bei **Wilh. Fief in Neuenbürg; Chr. Boger in Calmbach.**

Herrnald.
 Unterzeichneter nimmt die gegen **Wilhelm Waldner, Schneider's Ehefrau** hier am 27. ds. Mts. im Hotel „Belvue“ hier ausgesprochene **Belaidigung** hiemit als **unwahr reuig zurück.**
 Den 29. Dezember 1897.
Gustav Waldmann,
 Gustav Sohn

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein australisches Mittel (Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
 Klingenthal i. Sach.
Ernst Hess.

Glückliches neues Jahr!

Wiederum ein Jährchen Raufchte gar eilig dahin War mancher fand ein Härchen In dieses Jahres Nähn.
 Doch hat es auch gependet So manche frohe Stund Und wenn es nun beendet Thut Hoffnung schön sich fund.
 Denn Hoffnung ist das Zeichen Für's neue junge Jahr, Sie gibt uns Mut zu eigen Lenkt uns zum Glück fährwahr.
 Drum lieben Lesern Freude Bring' heut' auch unfer Blatt, Der Hoffnung Festgeläute Kling Allen früh und spat.
 Und seinen Wunsch und Segen Bringt auch der Zeitungsmann. Der auch in Schnee und Regen Stets zeigt, was er kann.

Rangguth's
Documentenmappen
 und
Haushaltungsbücher
 zu haben bei
C. Mech.

Neuenbürg. Gottesdienste

am **Freitag**, den 31. Dezember, abends 6 Uhr **Silberergottesdienst**: Defan Uhl.
Samstag, den 1. Januar, Neujahrstfest, vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtvicar Uhl.
 Rachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtvicar Uhl.
Sonntag, den 2. Januar, vorm. 10 Uhr Predigt (1. Petri 4,12-19; Lieb Rr. 364): Defan Uhl.
 Rachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtvicar Uhl.
Donnerstag, den 6. Januar, **Erscheinungsfest**, vorm. 10 Uhr Predigt (Jes. 60,1-6; Lieb Rr. 220): Defan Uhl.
 Rachmittags 1 1/2 Uhr Missionstunde: Stadtvicar Uhl.
 Kollekte für die Heidenmission.

Neuenbürg.

Januar

haltung

Verlosung

... Familien, wie

Jahr!

1898

Verkaufs

... jezt Mk. 16.—
 ... jezt Mk. 18.—
 ... jezt Mk. 5.50
 ... jezt Mk. 15.50
 ... jezt Mk. 4.20.

Rathaus.

Kappen.

Bockbier

im Anstich, wozu freundlich einladet

Karl Frommer.

... sind abzugeben

Eis

... Stärke

Sappler, Sägewerk.

orten bei C. Mech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Dez. 1897.

Plötzlich über Nacht ist es gekommen, das neue Jahr. Wie ein Fremder steht es vor dir; du siehst es an und suchst in seinen Zügen zu lesen. Ei, stelle dich doch nicht wunderlich! Es ist doch gar nicht so fremd; du kennst es genau: es bringt auch seinen Frühling, seinen Sommer, seinen Herbst und seinen Winter, Regen und Sonnenschein, Saat und Ernte, 12 Monate und 365 Tage. Weißt du das nicht alles? Kennst du es nicht genau? Und doch willst du es bedenklich ansehen? Aber es ist wahr; es wird doch noch mehr bringen als Regen und Sonnenschein. Es bringt auch That und Unthat, Freude und Leid. Doch nicht das Jahr ist's, das sie bringt, sondern die, die dem Jahre seinen Inhalt geben: die Menschen um dich her, du selbst, dein Gott in Himmeln. Und ihnen unbetreten gegenüberstehen, das macht uns bang.

Da sind die Unfrigen um uns her. Ihr Thun und Treiben macht ein Teil des neuen Jahres aus; das macht uns gedankenvoll. Da sind Freunde und Hausgenossen, Mitarbeiter und Angestellte, da ist die weite Welt um uns her, und wir sind durch tausend Fäden mit ihr verflochten; wer will uns sagen, wie man uns drängen, sich zu uns stellen wird im neuen Jahr? Das ist's, was die Herzen schwer macht. Das ist's wohl auch, weshalb sich heute so viele die Hand reichen, als wollten sie sagen: Laß uns in Frieden mit einander wandeln! Glückliches Neujahr!

Und wir selbst sind es auch, die das Jahr gestalten, des Lebensbuches leere Seiten füllend: Das macht uns bang. Schon manch arger Gedanke, manch böses Wort, manche verkehrte That quoll aus dem eigenen Herzen hervor und vergällte uns sonnige Tage. Wird's im neuen Jahre auch so sein? Wer so fragt, den beschleicht leise die Furcht; und gute Vorsätze steigen im Herzen auf: daß ich doch endlich lernte, mich mehr zu beherrschen und mehr dem zu entsprechen, was ich soll und was ich will! So wird ein neuer Anfang gemacht zu einem reichen Jahr.

Da siehst du die Wolke am Himmel ziehn. Wird nicht die Hand, die jetzt die Sonne verhüllt, auch dunkle Wolken über dein Jahr hinführen? O, wer giebt uns eine Zusucht, eine starke Hand, die uns dann führt zu einem lichten, gesegneten Jahr?

Wenn der Bergsteiger auf unbekanntem Pfaden emporglimmt, dann hält er sich hinter seinem Führer. Seine eigene Klugheit ist trügerisch; die Mitwandernden wissen nicht zu helfen. Aber der Führer ist erprobt; er kennt Weg und Steg, Spitze und Stein. Dem Führer nach, so geht's zum Ziele! Gott Lob, der Gott,

der von Ewigkeit zu Ewigkeit ist, und in dessen Händen unsere Zeit steht, bietet sich uns auch zum Führer dar fürs neue Jahr, das er uns schenkt! Zu ihm geh heut am Neujahrstag in vollem Vertrauen:
 Ich kann allein nicht gehen, nicht einen Schritt, Wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.

Neuenbürg, 31. Dez. Im alten Jahre

trifft soeben noch die Nachricht von einem in Schömberg ausgebrochenen Brande ein. Das verheerende Feuer sei hute früh beim Gasthaus z. Lamm entstanden und es verbreite sich in östlicher Richtung die Ortsgasse hinauf gegen das Pfarrhaus auf 3-4 Häuser. — Nachschrift: Auf unsere telephonische Anfrage wird berichtet: Das Feuer entstand etwa um 1/25 Uhr früh in dem Gebäude von Raissenbacher-Strobel neben dem Lamm und schlug auf das gegenüber liegende Kling'sche Haus über. Es sind diese 3 Häuser abgebrannt. Pforzheim, 29. Dez. Auf dem heut. Schweinemarkt waren 6 Käufer und 163 Ferkel zugeführt. Die Käufer wurden nicht abgesetzt, von den Ferkeln 133 Stück zum Durchschnittspreis von 15 bis 23 Mk. das Paar.

Deutsches Reich.

Auch in der Reichshauptstadt herrscht über die Feiertage ziemlich große politische Windstille. Die Wähler beschäftigen sich meist entweder mit Rückblicken, oder mit Erörterungen der Ansichten der englischen Presse, teilweise freilich auch mit Angriffen auf den Zentrumsführer Dr. Lieber, weil dieser im Reichstag sich in der Hauptsache recht günstig über die Vermehrung der deutschen Flotte ausgesprochen hat. Was übrigens die Stimmung im deutschen Volk, bezügl. der Flottenvermehrung anlangt, so dürfte kaum mehr ein Zweifel darüber möglich sein, daß bis weit in die Kreise der Regierungsoption hinein eine für die Marine-Vorlage günstige Stimmung Platz gegriffen hat.

Berlin. Die „Nat. Zig.“ beklagt es, daß im deutschen Volke für die durch die Aktion in China betätigten neuen Ziele des Reiches noch immer wenig Verständnis vorhanden ist. „In unserm Volke strickt doch immer der Peter in der Fremde, der sich nach dem warmen Ofen zurückzieht und ein unüberwindliches Gruseln vor der Fahrt über das Meer empfindet. Aber ein Volk, das in dem universalen Zeitalter nicht seefest und seetüchtig ist, spielt keine Rolle in der Weltgeschichte mehr, ein Volk ohne Flotte hat im zwanzigsten Jahrhundert für die Entwicklung der Kultur Wert und Bedeutung verloren, weil es von dem Welttheater verschwindet und zum Statisten herabsinkt.“

Berlin, 30. Dez. Gegenüber der „Deutschen Tageszeitung“ verkündet die „Germania“, daß im Vatican das deutsche Vorgehen in Asien

mit der denkbar größten Sympathie betrachtet werde.

Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist in Hongkong eingetroffen. Das Schiff hat somit die Reise von Kreta nach Hongkong in 27 Fahrttagen zurückgelegt. Dies ist die glänzendste Leistung, welche bisher ein deutsches Kriegsschiff aufzuweisen hat. Die „Kaiserin Augusta“ ist ein Dreischraubenschiff und bis jetzt der schnellste Kreuzer der Marine.

Die deutschen Schulschiff: „Stein“ und „Charlotte“ waren, wie jetzt bekannt wird, gerade recht in Port-au-Prince eingetroffen, um die dortigen Deutschen vor ernstlicher Gefährdung durch den erregten Pöbel zu schützen. Die Gefahr für die Deutschen hatte bereits einen derartigen Grad erlangt, daß der deutsche Konsul in Hayti die Hamburg-Amerika-Linie ersuchte, ihre gerade in den westindischen Gewässern weilenden Dampfer „Slavonia“ und „Galizia“ nach Port-au-Prince zu beordern, um an ihrem Bord den dortigen Deutschen einen vorläufigen Zufluchtsort zu gewähren, was auch geschah.

Dem am 11. Januar wieder zusammen tretenden preussischen Landtag soll u. a. auch eine Regierungsvorlage zugehen, wonach 100 Mill. Mark für die weitere Ausdehnung der deutschen Kolonisation in den von Polen durchsuchten preussischen Provinzen aufgewendet werden sollen. Bei der rüchichtslosen Art, wie die Polen alles Deutschum zu unterdrücken suchen, ist eine solche Abwehrmaßregel leider geboten.

Der preuß. Handelsminister hat sich, wie jetzt bekannt wird, mit Bezug auf die in der letzten Zeit viel besprochene Lage des kleinen und mittleren Handels- und Gewerbestandes vor Kurzem an die Handelskammern gewandt, um deren Meinung über die Angelegenheit einzuholen und sie gleichzeitig zur Mitarbeit an Untersuchungen über dieselbe zu veranlassen. Bekanntlich ist die Lage des kleinen und mittleren Handels- und Gewerbestandes in den letzten Monaten in öffentlichen Versammlungen und auch in den Sitzungen der Grundbesitzervereine lebhaft besprochen worden und es ist dabei hervorgehoben, daß durch die großkapitalistischen Unternehmungen die kleinen Gewerbetreibenden immer mehr in ihrer Existenz gefährdet werden. Die Antworten der Handelskammern stehen noch aus, sollen aber nach ihrem Eintreffen der Deffentlichkeit übergeben werden.

Berlin, 27. Dez. Der Kaiser hat seinen ältesten drei Söhnen je einen Säbel auf den Weihnachtstisch gelegt. Die Waffen haben künstlerisch ausgeführte Eiselierungen am Gefäß, auf dem Stüchblatt die Chiffres der Prinzen und auf dem Knaut das prinzliche Wappen. Die Klinge tragen nach dem „Solal-



anzeiger" auf der einen Seite die Chiffre des Kaisers mit der Widmung, für den Kronprinzen: „Deine Kraft gehört dem Vaterlande! Seinem Sohne Wilhelm. Weihnachten 1897. Wilhelm Rex.“ Auf der anderen Seite den Spruch: „Vertraue Gott, Dich topfer wehr', damit besteh' Dein Ruhm und Ehr', Denn wer's auf Gott herzhastig wagt, wird niemals aus dem Feld gejagt.“ Für Prinz Eitel Fritz die gleiche Widmung mit dem Spruch: „Furchtlos und treu.“ Für Prinz Adalbert der Spruch: „Züch' grundlos niemals dieses Schwertes Schneide, Und eh'los lehr' es nie in seine Scheide.“

Aus Baden. Im Jahre 1896 wurden insgesamt 87 082 Kilometer Heft ausgegeben mit einem Gesamterlös von 2510305 M., davon 639 erster, 20726 zweiter und 65717 dritter Klasse zu 60 bzw. 40 und bzw. 25 M. Davon gehen ab an rückständigem Rabatt und sonstigen Rückvergütungen 37234 M.; auf 31115 zurückgetretene Kilometerhefte wurden nach bestehender Vorschrift je eine Mark Rückvergütung gewährt.

Was ein Landtag kostet? Die gesamten Ausgaben des letzten badischen Landtags betragen für die zweite Kammer — die erste Kammer führt ihren eigenen Haushalt — etwas über 150 000 M.; davon bezogen die Abgeordneten an Diäten ca. 121 000 M.; das übrige Geld wurde für das Bureaupersonal, Stenographen, Druckkosten u. ausgegeben. Für Buchenholz zur Heizung des Sitzungssaales wurden allein über 2000 M. bezahlt.

Eppingen, 27. Dez. Eine sehr seltene Naturerscheinung tritt in diesem Jahre auf hiesiger Gemarkung zu Tage. Die Obstbäume haben durch den Hagelschlag am 1. Juli d. J. derart Schaden gelitten, daß die Fruchtentwicklung der vorhandenen Blüten nicht nur gehemmt, sondern in den meisten Fällen getödtet wurde. Manche Bäume haben aber neue Blüten getrieben, die sich sogar zu Früchten entwickelten, welche aber in Folge des eingetretenen Winterwetters nicht ausreifen konnten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Dezbr. Während der württ. Landtagsferien ruhen nicht auch durchweg die Arbeiten der einzelnen Kommissionen, und es werden beiseite bald nach Neujahr die Kommissionsberatungen, namentlich über die Verfassungsrevision und über die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher wieder aufgenommen werden. Allem Anschein nach wird aber aus beiden Gesetzen so gut wie nichts werden. Wenn es wahr ist, was uns glaubhaft versichert wurde, daß nämlich unser Ministerpräsident Freiherr v. Wittmann einem bekannten Landtagsabg. gegenüber, und zwar mit der ausdrücklichen Ermächtigung zur Weitererzählung, gesagt haben soll, daß das Staatsministerium die Verantwortung für den Gesetzentwurf, betr. die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, dem Herrn Minister des Innern allein überlassen müsse, so läßt das, um mit dem weiland Frankfurter Reichstagsabg. Sabor zu reden, die Vermutung aufkommen, „daß etwas vorgehe“. Der Herr Ministerpräsident soll sogar hinzugefügt haben, daß namentlich er selbst und der Herr Finanzminister durchaus nicht mit der im Entwurf vorgesehenen Behandlung der feinerzeit auf Lebensdauer gewählten Ortsvorsteher einverstanden sei. Es sei dem Ministerrat aber wenigstens das gelungen, aus dem Entwurf noch die eine oder die andere Härte herauszunehmen. So sei unter anderem auch die Bestimmung in dem ursprünglichen Entwurf gestanden, daß die Gemeinderäte des betr. Ortes beschließen sollen, ob der feinerzeit auf Lebensdauer gewählte Ortsvorsteher sich zur Wiederwahl aufstellen lassen dürfe oder nicht. Trotz des bestimmten Auftretens dieser Meldung erscheint manches noch nicht ganz klar, namentlich nicht, wie bei einem Widerstand des Staatsministeriums gegen einen Gesetzesvorschlag eines einzelnen Ministers, dieser doch dem Landtag als Gesetzentwurf der Staatsregierung zugehen kann. Unseres Wissens ist immer das Gesamtstaatsministerium für jede vor die Ständeversammlung gebrachte Gesetzesvorlage verantwortlich, es ist deshalb mit Sicherheit ein

Dementi von berufener Seite zu erwarten. — Darüber ist aber ein Zweifel fast kaum möglich, daß die Mehrheit der zweiten Kammer und wahrscheinlich auch die ganze erste Kammer die Bestimmung des erwähnten Entwurfs nicht genehmigen werde, daß die auf Lebensdauer gewählten Ortsvorsteher bei ihrer etwaigen Nichtwiederwahl bloß ihr bisheriges festes Einkommen als Pension erhalten sollen. Es ist wohl möglich, daß dann mit einer kleinen Variante auch von den Gegnern der Lebenslänglichkeit das bekannte Wort ausgesprochen wird: „Wenn ich die rote Weste nicht anziehen darf, freut mich die ganze Leiche nicht mehr.“ Noch weit weniger Aussicht auf einen Kompromiß der verschiedenen Ansichten und Parteien bietet das Werk der Verfassungsrevision. Es ist noch nicht abzusehen, was daraus werden wird.

Heilbronn, 30. Dez. In hiesiger Stadt geht man mit dem Gedanken um, eine zweite große Brücke über den Neckar zu schaffen, da die jetzt einzige Neckarbrücke durch den überaus lebhaften Verkehr von und nach dem Bahnhof und der Bahnhofsvorstadt gar zu stark in Anspruch genommen ist und eine Ablenkung eines Teils des Verkehrs von derselben, die auch das Straßenbahngeleise trägt, höchst wünschenswert erscheinen mag. In diesem Zweck sind die Vorstände der hiesigen städtischen Vereine zu einer Besprechung zusammengetreten, in welcher auch schon ein von Herrn Tiefbauinspektor Heuß entworfenes Projekt vorlag.

Gerabronn, 30. Dez. Ein kaum glaublicher Fall ereignete sich dieser Tage in dem bei Niederstetten gelegenen Ort Borbachzimmern. Derselbst sollte eine 42 Jahre alte Frau, die noch kurzer Krankheit starb, beerdigt werden. Als nun die Vorbereitung zur Beerdigung vollendet und selbst der Schreiner mit seinen Gesellen sein Amt vollzogen und den Leichnam in den Sarg gelegt hatte, richtete sich die Tote auf und sah erstaunt um sich. Die Umstehenden wurden vor Schrecken fast gelähmt und alsbald wurde die Scharntote wieder ins Bett zurückgebracht. Wäre die Totgeglaubte eine Minute später erwacht, so wäre sie lebendig begraben worden.

Ausland.

Am Neujahrstage begeht Leo XIII. den Gedenktag seines 60jährigen Priester-Jubiläums. Bisra (Algier). Herzog Karl Theodor in Bayern, der unter dem Namen eines Grafen von Vaux mit Familie die Wintermonate in Bisra verbringt, übt auch hier die augenärztliche Praxis aus. Der Herzog hält, wie die Nat.-Z. mitteilt, seine ordentlichen Ordinationenstunden wie in der Heimat. Aus ganz Algerien und aus Tunis wenden sich die Augenkranken an ihn.

Paris, 30. Dez. Dem „Echo de Paris“ zufolge, wird die gegen die Brüder Dreifuss eingeleitete Untersuchung auch noch auf andere Personen wegen ihrer Schritte, die sie zugunsten des früheren Hauptmanns Dreifuss gethan haben, ausgedehnt werden.

In Frankreich beschäftigt man sich lebhaft mit der Frage der Einführung besonderer Armeegenerale, welche den obersten Kriegsrat bilden und im Kriege als Corpsführer dienen sollen. Eine Hofung hat man noch immer nicht gefunden, da das Parlament die Macht und den Einfluß einer „Oligarchie von Marschällen“ auf die öffentliche Verhältnisse fürchtet. Einsteilen ist nur der Rücktritt des an die Altersgrenze gelangten Generalissimus Sausser beschlossen, welcher in General Jamont einen Nachfolger erhalten soll.

Die französischen Blätter beileihen sich einer merkwürdigen Sympathie gegenüber der deutschen Expedition nach Ostasien. So meint der Pariser Figaro, die deutsche Marine nehme schon ihren Aufschwung, bevor die Küstung fertig gestellt sei, deren sie notwendig bedürfe, um ihre Stelle durchzuführen. Die Expedition werde als erste Wirkung die haben, die englische Diktatur im äußersten Osten abzuschwächen. — Die französische Deputiertenkammer hat sich sehr scharf über die französischen Eisenbahnverhältnisse ausgesprochen. Die Züge kommen

meist verspätet an und die Wagen starren vor Schmutz Namens der Eisenbahngesellschaften versprach der Minister baldige Abhilfe, aber das Wachsen der Wagen und noch mehr die Herstellung neuer Wagen kostet Geld, um welches die Dividenden der Aktionäre geschmälert würden, und deshalb wird die Ausführung des Versprechens noch lange auf sich warten lassen.

Die Engländer gebärden sich von Tag zu Tag toller über die deutsche Expedition nach China. Zunächst wanden sie sich an die Verein. Staaten von Nordamerika, behufs Abschluß eines englisch-amerikanischen Bündnisses gegen die Deutschen, aber von Amerika erhielten die Engländer einen, noch dazu aus recht dicken Weiden geflochtenen Korb. Dann versuchten sie ein Bündnis mit Japan abzuschließen, aber auch die Japaner kennen die Engländer genau und ziehen es vor, für ihre Interessen allein zu sorgen, als mit einer so schuftigen Nation, wie die Engländer ein Bündnis einzugehen. Die englischen Blätter hatten schon verbreitet, daß eine japanische Flotte ausgelaufen sei, aber diese Nachricht war aus der Luft gegriffen. Nun verbreiten sie die Märe, in Japan herriche große Erregung über das Vorgehen Deutschlands und Rußlands in Ostasien. Weil die Engländer nicht den Mut haben, ihren eigenen Kerger offen einzugestehen, drehen sie ihn den Japanern an. Zu guter Letzt verbreiteten sie noch die Meldung, eine deutsche, von Kamerun ins innere Afrika aufgedrochene Schutztruppe sei vernichtet worden. Auch diese Lage hatte sehr kurze Beine, denn es liegen jetzt amtliche Meldungen vor, wonach die Schutztruppe ihr Ziel vollständig erreicht, einen feindlichen Stamm gründlich gezüchtigt und sogar dessen Hauptstadt zerstört hat. Jetzt bleibt den Engländern nur noch übrig, die deutschen, in englischen Firmen angestellten Kommiss zu chikanieren, und das wird gründlich bejorgt.

Nachdem Deutschland in Ostasien und Rußland in Port Arthur sich festgesetzt haben, scheint nunmehr auch Japan die Zeit zum Handeln für gekommen zu halten. Ein großes japanisches Geschwader hat Nagasaki verlassen. Diese Thatsache beweist nun noch lange nicht, daß Japan waghalsige Politik beabsichtigt. Es hält den Hafen von Wei-Hai-Wei mit allem Rechte besetzt, und es ist erklärlich, daß es jetzt Schiffe dorthin schickt, wo sich thätlich Ereignisse von politischer Bedeutung abspielen. — Der japanische Ministerpräsident und der Marineminister haben ihre Entlassung eingereicht. Wahrscheinlich wird Graf Ito das Ministerpräsidium übernehmen.

Die Verhandlungen der Volschaster in Konstantinopel über Kreta sind, nach einer Meldung des R. R. Telegr.-Korr.-Bureaus, in der Hauptsache beendet, es giebt nur noch einige Nebenfragen zu erledigen. Wie die Herren Volschaster diesen ihren Beschlüssen Geltung auf Kreta zu verschaffen gedenken, das ist freilich noch ihr Geheimnis. Die kritische Nationalversammlung hat durch eine an die Konjula in Canea entsandte Deputation neuerdings den Abzug der türkischen Truppen von Kreta verlangt, wobei die Deputation das Zugeständnis machte, daß dieser Abzug ja nach und nach erfolgen könne.

New-York, 30. Dez. Ein hier aus Port au Prince eingegangenes Telegramm besagt, 800 Häuser seien dort gestern Abend eingestürzt worden, darunter befänden sich eine Anzahl Magazine, ein Hotel und eine Kirche. 3000 Personen seien obdachlos. Heute früh gegen 7 Uhr habe sich ein Erdbeben ereignet, das mehrere Minuten anhielt. Der Boden weise vielfach Risse auf. Menschen seien jedoch nicht zu Schaden gekommen.

Aufgabe.

Mit welcher Zahl muß man 31, mit welcher andern Zahl muß man 12 und mit welcher andern Zahl muß man 97 multiplizieren, um als Summe der drei Resultate die Zahl 1897 zu erhalten? Die drei gesuchten Zahlen sollen positive, ganze Zahlen sein, und ihre Summe soll 40 betragen.

Mit einer Beilage.

Zum
Schall die
Heut' die
Regt es
Klingt ein
Wie ein M
Walt es a
Denn es is
Wieder bei

Wie ein
Dessen Glu
Keinem no
Steigt es a
Stren' den
Aus auf ur
Wie Gebel
Pflieg' den

Loh, wo
Deutsche R
Wie Germ
Sieg um S
Um den G
Nag' es, u
Und durch
Deutsche

Wie die
Wie von ta
Hoffnungsk
Scheit're fe
Die dem S
Drohen we
Daß es Eu
Durch juch

Doch den
Und beginn
Erster Sin
Loh Dich
Licht und
Und, der li
Läßt Dich

Allgemein.

Das eben
war für unse
des Friedens
Fortrittens,
sorglichen Pol
Regierung.

Vor Allen
Kaisers wieder
haben doch se
päisken Völkern
wesentlich mit
Orientstis be
Kaisers wurde
durch die Wege
Jahres mit an
Im Juli sah
Gegenbesuche
tägigen Zusam
welcher Reise
September f
König Humbert
als seine Gäste
Homburg v. d
Verlaufe des
die längst trad
dem Kaiser Fr
ungorischen V
Herrscher die
durch seinen
völkern bere
begeisterter G
dem noch ein
Wilhelms mit
des Hertstauer
am Darmstädt
Auf dem
keiten wurden
herzog Friedr
Schwerin, wel
Leiden erlag,
Weimar und
Altenburg.

